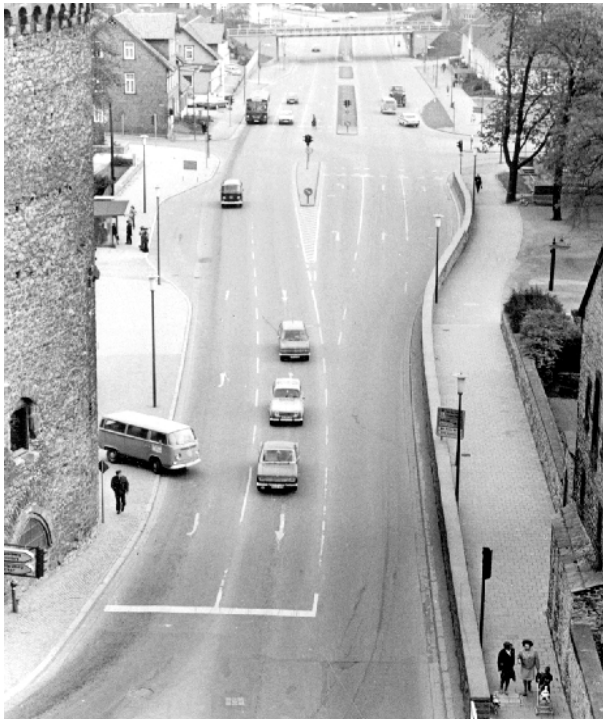


# Okerstraße

Gutenberg Gewerbegeb.



Straßenanfang am Breiten Tor um ca. 1970

Straßenende an der Einmündung zur Vienenburger Straße



Die *Okerstraße* beginnt nordöstlich der Goslarer Innenstadt direkt am *Breiten Tor*. Zusammen mit der Straße *Im Schleeke* verbindet sie die Innenstadt mit dem Ortsteil Oker, dem sie auch ihren Namen verdankt.

Besucher der Stadt streifen die *Okerstraße* meist nur flüchtig, wenn sie das *Breite Tor* besichtigen. Das 1443 errichtete Stadttor wurde in den folgenden Jahrhunderten zu einem eindrucksvollen Bollwerk erweitert, das die Stadt vor Angriffen ihrer Feinde vor allem aus dem Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel beschützen sollte. Neben dem Breiten Tor, das eigentlich nur als inneres Tor hinter einem wesentlich mächtigeren Haupttor diente, zeugen der Rieslingsturm und der Werderhof von der einstigen Größe dieser Befestigungsanlage. Sie flankieren rechts und links den Weg aus der historischen Innenstadt auf die *Okerstraße*. Das ist dann auch schon der einzige Hauch von Mittelalter, den die *Okerstraße* versprüht. Nur ein paar Schritte weiter und man findet sich auf einer breiten, mehrspurigen Hauptverkehrsstraße mit Anbindung an den Fernverkehr wieder.

Die Lage direkt vor dem Haupttor der Stadt deutet es an: Dort, wo heute die erste Hälfte der *Okerstraße* verläuft, befand sich schon immer einer der Hauptverkehrswege in die Stadt hinein und aus ihr hinaus. Allerdings verliefen früher die Wege nicht ganz so geradlinig wie heute, ihren Verlauf kann man jedoch heute noch ganz gut nachvollziehen. An der ersten Kreuzung gehen links der *Köppelsbleek* und rechts der *Reiseckenweg* ab, die beide im großen Bogen zurück in Richtung Westen um die Altstadt herum führen. Im 15. Jahrhundert verliefen hier die wichtigen Verkehrswege. Über sie kam man nach Braunschweig im Norden und Bad Harzburg im Süden. Verließ man damals die Stadt auf geradem Weg, also so, wie heute die *Okerstraße* verläuft, gelangte man zu den an der Abzucht gelegenen Erzhöfen und Kupfermühlen.

Lässt man die erste Kreuzung hinter sich, kommt man an der Feuerwache und dem ehemaligen Schlachthof vorbei auf den *Odermarkplatz*. Namensgeber waren die Herrenbekleidungswerke Odermark, die ursprünglich aus Stettin stammten und sich 1948 in Goslar angesiedelt haben. Mit bis zu 4000 Mitarbeitern war die Firma Odermark in ihrer Blütezeit einer der größten Arbeitgeber Goslars. Das 1955 entstandene Odermark-Hochhaus dominierte über Jahrzehnte das Straßenbild der *Okerstraße*, wird aber voraussichtlich 2012 abgerissen, um einem neuen Einkaufszentrum Platz zu machen.



Straßenverlauf an der Einmündung Immenröder Straße am Odermarkplatz - Blickrichtung Sudmerberg

Der *Odermarkplatz* ist weniger ein Platz im eigentlichen Sinn, als eine komplexe Ampelanlage und Verkehrskreuzung. Links ab geht es über die *Immenröder Straße* zur Umgehungsstraße und zum Fernverkehr, während die *Okerstraße* sich rechts am Gewerbegebiet Gutenbergstraße entlang gen Oker zieht. Mittendrin fällt der Blick auf ein fast sakral anmutendes Bauwerk mit Uhrenturm, allerdings keine Kirche: Die ehemalige Maschinenfabrik *Hermann Weule*. In dem 1911 erbauten Industriedenkmal befindet sich heute ein Baumarkt.

Nach der Abzweigung zur *Immenröder Straße*, über die ab hier der Großteil des Fernverkehrs weiter rollt, wird die *Okerstraße* etwas schmaler und führt durch ein sogenanntes Mischgebiet, in dem sich Wohnhäuser und Gewerbebetriebe am Straßenrand abwechseln. Noch bevor man Oker erreicht, geht die *Okerstraße* in die Straße *Im Schleeke* über.

Quellen:

Griep, Hans-Günther; Goslar um 1500  
Saft, Albert; Oker - Eine Chronik 1883 bis 2007  
[www.harzlife.de](http://www.harzlife.de)

